

Nachhaltiges Bauen in Gerchsheim: Ungenutzte Dachsbergsschule wird zu einer Kindertagesstätte umgebaut

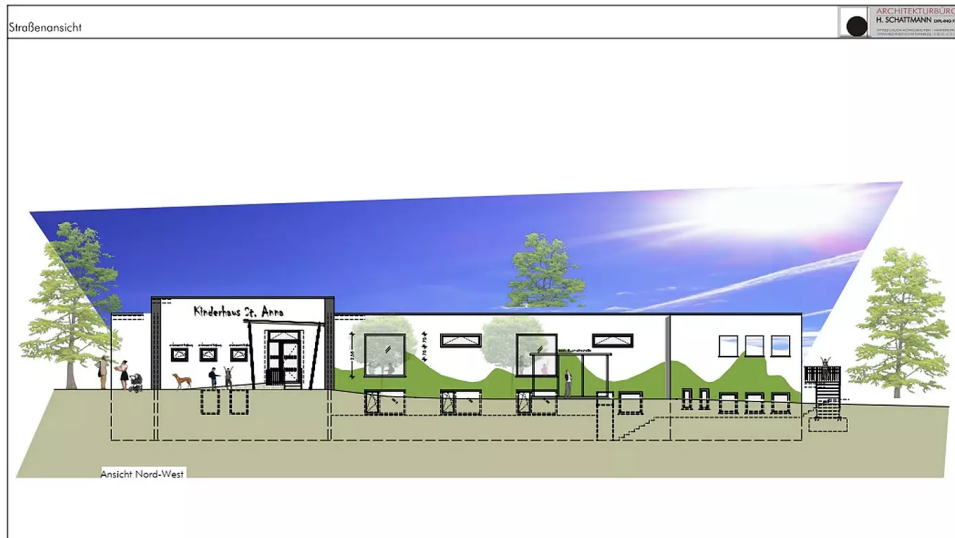


Foto: Illustration: Architekturbüro Schattmann | So soll der Umbau der Dachsbergsschule zu einer Kindertagesstätte nach den Plänen des Architekturbüro Schattmann von der Straße her aussehen.



Von Matthias Ernst

14.09.2022 | aktualisiert: 14.09.2022 11:41 Uhr

Während der Bedarf von nutzbaren Gebäuden steigt, prägen Leerstände und Verfall – gerade auf dem Land – immer mehr das Bild von Gemeinden und Ortschaften. Einen Ansatz dafür, wie solche Gebäude sinnvoll weiterentwickelt werden können, lieferte nun der Architekt Helmut Schattmann dem Großrinderfelder Gemeinderat.

Die Kindertagesstätte St. Anna in Gerchsheim nutzt schon einen Teil der ehemaligen Dachsbergsschule als Provisorium. Der Altbau aus den 60er Jahren steht aber bisher leer. Eigentlich war geplant, ihn abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Diese Pläne scheinen nun nach der Präsentation des Architekten vom Tisch zu sein.

Kinderkrippe soll in den umgebauten Altbau ziehen

Die Kindertagesstätte soll sich in Zukunft endgültig im gesamten Bereich der ehemaligen Schule ausbreiten können. Die Pläne sehen vor, das Dach des alten Schulhauses abzunehmen und mit einem Flachdach zu planen. Dadurch würde der massive Bau nach unten verschwinden und sich besser in die Umgebung einpassen. Während der Bereich für die Kinder über drei Jahre in den jetzt schon genutzten Räumlichkeiten des "Neubaus" bleibt, wird die Kinderkrippe zukünftig in den umgebauten Altbau ziehen.

Diese räumliche Trennung habe viele Vorteile, so Schattmann. Zum einen könnten Kosten gespart werden, weil im neueren Teil des Gebäudekomplexes nur geringe Umbauarbeiten notwendig sind, zum anderen sei auch schon im Altbau vieles vorhanden, was der Krippe nutzt und nicht erst teuer gebaut werden muss. Der bestehende Zwischengang wird bestehen bleiben, sodass nach wie vor ein Austausch unter den Gruppen möglich ist.

Zusätzliche Räume durch Trennung von Kinderkrippe und Kita

Durch die Trennung erhalte man drei zusätzliche Räume, die als Reserve gelten könnten, aber auch eine Nutzung als Intensiv- oder Bewegungsräume ermöglichen. Im Kindergartenbereich sind vier Gruppenräume mit einem Schlafräum vorgesehen, der Krippenbereich erhält drei Gruppenräume mit zusätzlichen Schlafräumen und eine auf etwa 60 Personen ausgelegte Mensa. Beide Bereiche sollen über separate Eingänge betretbar sein, sodass auch hier eine gewünschte Trennung möglich ist.



Foto: Illustration: Architekturbüro Schattmann | Die Hofansicht der Kindertagestätte nach dem Umbau der Dachsbergschule.

Die bisherigen Personal- und Büroräume sollen bestehen bleiben, hinzu kommen noch ein "Diskretionsraum" für Gespräche von Erziehenden mit den Eltern der Kinder und es sei sogar gelungen im Erdgeschoss eine Toilette für Menschen mit Behinderung einzuplanen. Im

Obergeschoss wird neben 11 Gruppenräumen ein Dachgarten entstehen, der für die Krippenkinder ein idealer Spielplatz ist. Der ist auch teilweise überdacht, sodass man auch bei schlechtem Wetter nach außen gehen kann. Der dafür neu zu bauende Laubengang dient als zweiter Fluchtweg, den man über eine Fluchttreppe verlassen kann.

Rund vier Millionen Euro soll der Umbau kosten

Durch die Trennung von Kinderkrippe und Kindergarten wird eine gewünschte Aufteilung erreicht. "Ich bin überrascht, was man aus dem Gebäude alles herausholen kann", kommentierte Bürgermeister Johannes Leibold den Entwurf des Architekten. Zudem soll der Umbau wesentlich günstiger sein als der eigentlich geplante Neubau. Erste Kostenschätzungen gehen von etwa vier Millionen Euro gesamt aus. Die "Baukosten sind extrem wirtschaftlich", hatte der Architekt bei der Plausibilitätsprüfung errechnet. Für einen Neubau habe man keine Zuschüsse erhalten. Das sieht bei einem Umbau anders aus.

Nachdem die Gemeinde Großrinderfeld kürzlich ELR-Schwerpunktgemeinde geworden ist, sind hier höhere Zuschüsse zu erwarten und auch aus dem Ausgleichsstock sollen Zuschüsse fließen, sodass man in der Gemeinde nur etwa mit der Hälfte der Summe rechnet, die man selbst aufbringen muss. Die Gemeinderäte waren ebenfalls voll des Lobes und befürworteten die weitere Beauftragung des Architekten.

Nichts mehr verpassen: [Abonnieren Sie den Main-Tauber-Newsletter](#) und erfahren Sie zweimal in der Woche per E-Mail, welche Themen die Region Main-Tauber bewegen.

